

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18. — Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1. bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

reitnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl

er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 89.

Sonnabend, 26. Juli 1913.

65. Jahrgang.

Der blödsinnige Gustav Gentsch von Oberlichtenau, 40 Jahr alt, bekleidet mit Hose, Hemd und Weste und barfuß ist seit dem 24. dieses Monats von Ohorn in seine Heimat nicht zurückgekehrt. Etwaige Wahrnehmungen über dessen Verbleib wolle man umgehend dem Unterzeichneten melden. Oberlichtenau, am 26. Juli 1913. Jenichen, Gem.-Vorst.

## MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

### FILIALE KAMENZ.

Aktienkapital und Reserven:

Mark 68 200 000.—

empfiehlt sich zum

### An- und Verkauf von Wertpapieren.

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Aue, Eibenstock, Kamenz, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Riesa, Sebnitz, Stollberg, Wurzen.

### Einlösung von Koupons, Dividendenscheinen und verlostten Effekten

bei kostenfreier Ueberwachung der Auslosung.

### Das Wichtigste.

In Berlin ist ein Fall von schwarzen Vöcken festgestellt. Hirth ist heute ohne Landung von Johannisthal nach Mannheim, Leutnant Joly nach Köln geflogen. Während der diesjährigen Kaisermanöver wird der Kaiser in Bad Salzbrunn in Schlesien seinen Standort nehmen.

Zum Schutz der deutschen Interessen im chinesischen Aufstandsgebiet werden alle deutschen Streitkräfte, die sich auf der ostasiatischen Station befinden, herangezogen.

Auch von österreichischer Seite wird ein Zusammengehen Oesterreichs und Russlands auf dem Balkan bestätigt.

Ein russisch-österreichisches Abkommen in der Balkanfrage besteht nicht, wohl aber ein Einvernehmen in wichtigen Grundfragen.

An der russisch-rumänischen Grenze finden russische Truppenansammlungen statt. Der russische Eisenbahnverkehr nach der rumänischen Grenze wurde eingestellt.

Die Verbündeten haben trotz der dringlichen Vorstellungen Rumaniens, Russlands und Oesterreich-Ungarns einen Waffenstillstand abgelehnt.

Die serbische Gesandtschaft veröffentlicht einen offiziellen Bericht über bulgarische Kriegsgreuel.

In Bukarest zeigt man wenig Neigung für den eventuellen Auftrag der Großmächte, die rumänischen Truppen gegen die Türken marschieren zu lassen, falls diese Adrianopel nicht räumen.

Das spanische Königspaar ist heute morgen in Paris eingetroffen und vom Präsidenten Poincaré empfangen worden.

### Politische Wochenschau.

Wie in einem Kaleidoskop geht es auf dem Balkan zu, heute dieses, morgen jenes in allen Farben schillernde Bild. Man glaubte bereits am Ende der Dinge zu sein, nachdem den Bulgaren nichts anderes übrig geblieben war, als an die Milde ihrer Gegner zu appellieren, da trat aber als neues Moment das Vorgehen der Türkei hinzu, die den Augenblick für gekommen erachteten, nunmehr auch ihrerseits einzugreifen, um günstigere Friedensbedingungen zu erhalten. Ursprünglich hatte man die osmanische Aktion sehr leicht genommen, man lächelte darüber und meinte, daß die Türken nicht allzuweit kommen würden, indessen hat man sich in dieser Anschauung geirrt, heute weht über Adrianopel wieder der Halbmond. Auf wie lange, ist allerdings noch fraglich. Zweifellos werden sich die Mächte bemühen, die Türkei zu veranlassen, die Bestimmungen des Londoner Präliminarfriedens zu halten, ob aber die Mächte hiermit Erfolg haben werden, steht dahin, obwohl seitens der türkischen Regierung erklärt worden ist, die Aktion bezwecke lediglich einen Faustpfand zu erhalten, um eine günstigere Grenzfestsetzung zu erzielen. Die Friedensverhandlungen zwischen den kriegführenden Mächten selbst sind bereits eingeleitet worden, die Delegierten befinden sich unterwegs und man hofft, ziemlich schnell zu einer Verständigung zu gelangen. Rumänien wird an diesen Beratungen teilnehmen, um zu seinem Rechte zu kommen und eine Rückdrängung seines Einflusses zu verhindern. Ueberhaupt hat Rumänien sich den Serben und Griechen weit genähert und man spricht bereits davon, daß ein neuer Balkanbund unter der Teilnahme dieses Königreiches zustande kommen werde. Hoffentlich macht Bulgarien nicht im letzten Moment bei den Verhandlungen Schwierigkeiten, nachdem das Fiasco Danews für sie eine sehr eindringliche Lehre sein sollte.

Im ferneren Orient sind die Dinge noch immer in der Schwebe, der Stand der chinesischen Wirren ist ziemlich unverändert, wenn es auch den Eindruck macht, als wenn die jetzigen Machthaber das Uebergewicht behalten werden. Allerdings haben eine

ganze Reihe von Provinzen ihre Unabhängigkeit von Peking proklamiert, und es dürfte darüber auch zu weiteren Kämpfen kommen, indessen hat es doch den Anschein, als wenn die Gefahr einer Zerspaltung des chinesischen Reiches noch einmal beschworen wird. Vieles spricht auch dafür, daß hinter den Kulisien gewisse Drahtzieher an der Arbeit sind, um schließlich im Trüben fischen zu können. Im Süden übt der „rollende Nebel“ seine Wirkung aus, denn Rußland sucht sich die Mongolei zu sichern, wobei es aber auf den lebhaftesten Widerstand der Peking Regierung stößt. Andererseits hat Japan ein begreifliches Interesse daran, eine Zunahme des russischen Einflusses in Ostasien zu verhindern, und so reizt es begreiflicherweise China zu scharfem Widerstand gegen Rußland auf und unterstützt darum die Peking Regierung. Jedenfalls stehen noch größere Umwälzungen in Ostasien in mehr oder minder kürzerer Frist bevor und es wäre sehr wohl denkbar, daß dadurch noch weitere Komplikationen heraufbeschworen würden.

In Frankreich hat man noch immer keine Not mit der Militärvorlage. Der eigentliche Heeresentwurf ist ja endlich am Ende der vorigen Woche unter Dach und Fach gebracht worden, indessen mit einer Einschränkung, die die ursprünglich beabsichtigte Wirkung des Gesetzes zu nichte machte; den Bestimmungen über die dreijährige Dienstzeit wird keine rückwirkende Kraft gewährt, sobald sie erst mit dem Jahre 1915 in Kraft treten. Das bedeutet eine wesentliche Schwächung der Regierungsvorlage. Nun aber gilt es, ähnlich wie bei uns in Deutschland, auch für die Deckung zu sorgen und hier sind die Schwierigkeiten keine geringeren. Zweck der Aufbringung der Kosten will man eine allgemeine gestaffelte Einkommensteuer einführen, die bis jetzt in Frankreich überhaupt noch nicht bestand, da man sich mit Mobiliar- und indirekten Steuern begnügte. Aber schon hier sehen die Schwierigkeiten ein, die Opposition gegen die neue Einkommensteuer respektive gegen deren gar zu weit gehende Ausdehnung regt sich sofort, und man ist mit der Vorlage noch lange nicht über den Berg, zumal ja auch der Senat ein Wörtlein mitzusprechen hat.

Gedrückte Stimmung herrscht angeblich an der Donau, da man sich dort klar ist, daß Oesterreich-Ungarn in den Balkanwirren nicht mehr diejenige Rolle spielt, die ihm nach aller Tradition hätte zufallen müssen. Ein großer Teil Schuld wird hierbei dem Grafen Berchtold in die Schuhe geschoben, und man spricht denn seit einiger Zeit auch davon, daß über kurz oder lang eine andere Persönlichkeit die Leitung der auswärtigen Politik der Donaumonarchie in die Hand nehmen werde.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.)** Den meisten der gewöhnlichen Sterblichen wird es nicht an der Wiege gefungen, wie sich ihr künftiger Lebenspfad der einseitig gestalten wird und selbst den mit Unrecht so viel beneideten Fürsten und Königskindern nicht. Wer hätte hier nicht an die in letzter Zeit so viel genannte Familie des Herzogs von Cumberland, die ja nun in so erfreulicher Weise uns näher getreten ist? War schon das tragische Geschick des erblindeten letzten Königs von Hannover, des Vaters des Herzogs, tief beklagenswert, so nicht minder das Schicksal des Erstgeborenen dieses letzteren, der bekanntlich im vorigen Jahr einem jähen Automobilunglück zum Opfer fiel. Wer hätte an der Wiege dieser Fürstenkinder solche Tragik auch nur leise ahnen können. Und es ist gut so, denn wäre es anders, wir könnten es vor Verzweiflung nicht aushalten und das Leben wäre eine fortgesetzte Höllequal. Aber auch der umgekehrte Fall tritt gar oft ein. Denken wir nur, was heute besonders nahe liegt, an P. Rosegger, den berühmten „Waldschulmeister“, der in nächster Woche am 31. Juli seinen 70. Geburtstag feiert. Wer hätte dem lebhaften Sohne der einfachen Kleinbauersleute broben in Obersteiermark prophezeiten wollen, daß er einstmals zu den leuchtenden Sternen erster Größe unserer deutschen Literatur gehören werde? Für wahrhaftig hätte man solchen „Propheten“ erklärt, zumal wenn man weiß, daß der Knabe ohne eigentlichen geordneten Schulunterricht heranwuchs, und mit 17 Jahren zu einem wandernden Schneider in die Lehre kam, weil er wegen seines schwächlichen Körperbaues zur bereinstigen Uebernahme

des väterlichen Besitzes nicht geeignet erschien. Erst mit 21 Jahren wurde er „erbtödtet“ und nun wandte sich sein Schicksal zum Guten und führte ihn den dorrenvollen Weg des Ruhmes von Stufe zu Stufe empor. So ist auch die weitere Frage beantwortet, ob auch das Vorherwissen künftigen Glückes ein Vorteil für uns ist. Wir sagen bestimmt: nein! Wie viele würden ja die Hände ruhig in den Schoß legen, sich trägem Mühsal ergeben und die Sachen eben gehen lassen, wie sie gerade gehen. Aller Fleiß, alles Streben, alles Ringen und Kämpfen würde unterbunden und der müde Fatalismus, der die Völker des Morgenlandes an dem rüstigen Vorwärtskommen hindert, unser Los werden. Davor behüte uns der Himmel! Ohne Kämpfen kein Streben, kein Vorwärtskommen!

**Pulsnitz. (Die Fahrt des Zeppelin-Luftkreuzers „Sachsen“)** von Leipzig nach Bittau soll nunmehr morgen, Sonntag stattfinden. Das Luftschiff wird seinen Weg nehmen wie schon wiederholt geplant und mitgeteilt: Früh gegen 5 Uhr Abfahrt von Leipzig in möglichst direkter Richtung nach Bittau; die 15 Plätze à 200 M sind von Passagieren belegt; in Bittau Schleifensahrt über der Stadt, Landung, Aufnahme neuer Passagiere, Fahrt nach Löbau, Bautzen, Kamenz und Pulsnitz. In Pulsnitz wird die „Sachsen“ zwischen 11 und 12 Uhr gestoppt werden, über unserer Stadt wird bekanntlich eine Schleifensahrt ausgeführt. Hoffentlich macht das gegenwärtige unbeständige Wetter diesem Vorhaben nicht wieder einen Strich durch die Rechnung. Es wäre schade! — Nach einer vom hiesigen Stadtrat heute vormittag in Bittau eingezogenen Erkundigung hat Herr Oberbürgermeister Dr. Külz von der „Delag“ den Bescheid erhalten, daß die Fahrt morgen früh wahrscheinlich unternommen wird. Sollte dennoch die Fahrt infolge Witterungsveränderung unterbleiben, werden wir dies heute abend durch Aushang bekannt geben.

**Pulsnitz. (Martienschützen.)** Der Schützenplatz weist auch diesmal wieder eine reiche Besetzung mit Schaustellungen auf. Außer den geräumigen und schön eingerichteten Bier-, Wein- und Speiszelten, in denen, wie im Schützenhaus selbst, nur das Beste verabreicht wird, sind noch eine Menge zur Unterhaltung dienende Belustigungsstätten vorhanden. Einen Glanzpunkt des Festes wird das große Feuerwerk am Dienstag bilden, welches von der weltbekanntesten und seit Jahren gerade in der Pyrotechnik so leistungsfähigen Firma W. A. Herb, hier geliefert wird. Möge nun auch der Himmel ein Einsehen haben und diesem beliebtesten Volksfeste das rechte Festwetter beschicken!

**Pulsnitz. (Betreffs des Tuberkulose-Wandermuseum.)** ist noch zu berichten, daß dasselbe am Sonntag noch zweimal geöffnet ist. In Anbetracht des seinen Anfang nehmenden Martenschützenfestes ist zu erwarten, daß nachmittags gerade vom Lande ein zahlreiches Publikum zur Stadt kommen wird. Aus diesem Grunde wird das Museum von 1—3 Uhr geöffnet sein, während welcher Zeit Herr Dr. Freyzig zur Führung zugegen sein wird, während die Vormittagsführung von 10—12 Herr Lehrer Hennig übernommen hat.

(Der Roggenschnitt) hat nun auch bei uns begonnen. Hier und da steht das Getreide in Puppen. Der Landwirt wünscht jetzt, um mit den Erntearbeiten vorwärts zu kommen, eine Reihe trockener, warmer Tage. Bei dieser Gelegenheit möchten

